

Vom Geheimnis des Gotteswortes. Einführung in das Verständnis der Heiligen Schrift. Von Johannes Schildenberger O. S. B. (532). Heidelberg 1950, F. H. Kerle-Verlag. Leinen geb. DM 15.80.

Eine biblische Hermeneutik, die ihren Teil beitragen will zur zeitgemäßen Förderung der biblischen Studien im Sinne des päpstlichen Rundschreibens vom 30. 9. 1943.

Probleme werden hier erörtert, deren rechte Lösung grundlegend ist für das Verständnis des Gotteswortes überhaupt. Schildenberger zeigt die Sinn- und Zweckzusammenhänge in den einzelnen Lese-stücken der Heiligen Schriften auf. Besonders zeitgemäß ist, daß er in der Frage nach dem verschiedenen *genus litterarium* ernsteste Arbeit vorlegt und keinen Schwierigkeiten aus dem Wege geht.

Dem Sinn der Heiligen Schrift gemäß, der kein anderer sein kann, als „Wissen zum Heil“ (2 Tim 3, 15) den Menschen zu bringen, behandelt er im ersten Teil des Werkes „Die Grundlagen für das Verständnis der Heiligen Schrift“ und zeigt den göttlich-menschlichen Ursprung der Heiligen Schrift, ihren Zweck und Wesensinhalt und die Art und Weise, wie die Wahrheit in der Heiligen Schrift enthalten ist, deutlich auf. Besonders dankbar sind wir hier für eine klare Fassung des Begriffes der *inerrantia S. Scripturae* und für den Hinweis auf den Ausgangspunkt für die Lösung von Schwierigkeiten gegen diese *inerrantia*. Der Hagiograph ist Werkzeug Gottes, aber vernunftbegabtes Werkzeug mit ungebrochener Beibehaltung seiner vollen Persönlichkeit und Individualität (und Unvollkommenheit). Gott kann auch auf krummen Linien gerade schreiben.

Im zweiten Teil des Buches wird der „Weg für das Verständnis der Heiligen Schrift“ gewiesen. Eigentliche Hermeneutik ist es, was wir hier suchen und auch finden. Schildenberger handelt hier — mit Hinweis auf das Beispiel von Schrift, Überlieferung und Liturgie — eingehend über den *sensus spiritualis*, den geistigen Schriftsinn, nach dem er einige Kapitel über den eigentlichen und übertragenen Wortsinn, über die Ausdrucksweise der Hagiographen und über die literarischen Arten vorausgeschickt hat. Den Abschluß bildet ein Kapitel über die „Mittel und Gesetze für die Hebung des Schriftsinns“, welches in (vielleicht zu) kurzer, aber immerhin prägnanter Weise über die sprachwissenschaftlichen Erkenntnisquellen, über die dogmatischen Erkenntnisquellen des Schriftsinns und die Bereitung des Herzens für das Verständnis des Gotteswortes spricht.

So kann beim Studium dieses Standardwerkes der neuesten biblischen Literatur wahrhaft der Blick freier werden für das Mysterium des göttlichen Wortes im Kleide der schwarzen Lettern. Und dem Leser, der guten Willens und voll von Hungern und Dursten nach der Wahrheit und der Gerechtigkeit ist, wird immer mehr zum Bewußtsein kommen die ganze Fülle der Gottheit, die der Heiligen Schrift innewohnt, jene Fülle, die aus dem dreieinigen Leben selber stammt und uns allen zuteil werden soll.

Linz a. d. D.

Dr. Max Hollnsteiner.

Einleitung in das Neue Testament. Von Dr. Max Meinertz. (354). Mit vier Handschriftentafeln. Fünfte, verbesserte Auflage. Paderborn 1950, Verlag Ferdinand Schöningh. Geb. DM 15.—.

Zeitnahe Themenstellung, wissenschaftliche Tiefe, übersichtliche Einteilung und gewandte Sprache schätzen wir an den zahlreichen